

zu denen er Joh 6,51c-58, 5,28f; 6,39c.40c.44c rechnet, zeigt die Theologie des Evangelisten eine beträchtliche Nachwirkung, auch wenn sich Veränderungen feststellen lassen. Trotz der dadurch entstandenen Spannungen kann indes an einer einheitlichen johanneischen Theologie festgehalten werden.

Anders als bei der Frage nach der Einheit der Theologie des NT ist bei der urchristlichen Theologiegeschichte die Kanongrenze zu überschreiten, um den Übergang zur Alten Kirche aufzuzeigen. So zeichnet Hahn in Teil VIII den Übergang zur Theologiegeschichte des 2. Jahrhunderts („Apostolische Väter“; „Apokryphe Literatur“) nach, bevor er auf die Theologiegeschichte des Urchristentums zurückblickt.

Nach der Darstellung der urchristlichen Theologiegeschichte zeigt Hahn im 2. Band in einer systematischen Zusammenschau die Einheit des NT auf. Dabei verschweigt er keineswegs die Spannungen und Unterschiede, die zwischen den Aussagen seiner Autoren bestehen, vor allem aber sucht er eine Antwort auf die Frage nach deren Bedeutung. Es versteht sich von selbst, dass dabei die Wahrheitsfrage nicht ausgeklammert werden kann. Hahn hat somit ein wesentlich fundamentaltheologisches Anliegen, das er in fünf großen Themen ausführt: 1. Das AT als Bibel der Urchristenheit; 2. Das Offenbarungshandeln in Jesus Christus; 3. dessen soteriologische, 4. ekklesiologische und 5. eschatologische Dimension.

Dass das NT deutlich in Kontinuität zum AT steht, geht schon daraus hervor, dass seine Autoren es immer wieder für ihre Christusverkündigung fruchtbar machen und dass es – vor der Kanonwerdung des NT – die einzige heilige Schrift des frühen Christentums ist. In Jesus Christus findet das Offenbarungshandeln des Gottes Israels seinen Höhepunkt. Die Einheit der Theologie des NT wird zunächst dadurch deutlich, dass die großen Themen (3.-5.) nichts anderes sind als Dimensionen des Offenbarungshandelns Gottes in Jesus Christus. Alle anderen Themen sind diesen theologischen Dimensionen zugeordnet. Dazu gehören z.B. im Rahmen der Soteriologie die Anthropologie, das Problem des Gesetzes, die bereits geschehene Errettung des Menschen und das Evangelium als Proklamation und Vergegenwärtigung des Heils. Im Rahmen der Ekklesiologie ist von Nachfolge und Glaube, vom Selbstverständnis der Jüngerschaft, von der christlichen Taufe, vom Herrenmahl und vom Gebet, Bekenntnis und Gottesdienst, von den Charismen und der Gemeindeleitung, von der Verkündigung des Evangeliums unter Juden und Heiden sowie von der Ethik die Rede.

Die „Theologie des Neuen Testaments“ Hahns ist die Frucht eines jahrelangen Dienstes am Wort der Schrift. Nicht nur wegen ihres Inhaltes, sondern auch wegen ihrer formalen Gestaltung eignet sie sich bestens als Lehrbuch für Studenten und darüber hinaus für alle, die an der neutestamentlichen Botschaft interessiert sind.

Heinz Giesen

CHILDS, Brevard S.:

DIE THEOLOGIE DER EINEN BIBEL

Sonderausgabe in zwei Bänden. Bd. 1: Grundstrukturen, Bd. 2: Hauptthemen. Freiburg 2003: Herder. 411+495 S., kart., in Schmuckkassette, EUR 38,- (ISBN 3-451-27899-5).

Im Jahr der Bibel ist in deutscher Übersetzung (von Christiane und Manfred Oeming) das imponierende Werk des bekannten amerikanischen Exegeten B.S. Childs erschienen, herausgegeben von dem ausgewiesenen Alttestamentler (theol. Fakultät Regensburg) Christoph Dohmen.



Childs ist ein herausragender Vertreter des sogenannten *canonical approach*, der den Zugang zum Text der Schrift vom Kanon her zu finden sich bemüht, was die richtige Einsicht unterstellt, dass die Kirche im Kanon (in dessen Werden wie auch in seiner Definition) sich ein Glaubenszeugnis setzt. Von dieser Überzeugung her wird es möglich, über die Theologie eines einzelnen biblischen Buches hinaus eine „Theologie der einen Bibel“ zu erheben und in ihr eine Summe des Glaubens zu erhalten, die in diesem Falle gleichzeitig auch als Summe der mehr als dreißigjährigen Arbeit des Verfassers zu gelten hat.

Diese Summe präsentiert sich in zwei Teilen, denen in der deutschen Ausgabe zwei Bände entsprechen. Der erste Band *Grundstrukturen* erarbeitet die hermeneutische Grundlage dieser Theologie (die Suche nach dem neuen Ansatz, das je für sich genommene Glaubenszeugnis des Alten und des Neuen Testaments und je ein Beispiel dieses exegetischen Ansatzes aus dem AT und dem NT). Der zweite Band *Hauptthemen* kann dann als Reflexion über die christliche Bibel (denn als solche hält sie die Kirche in Händen) nacheinander Gott, Schöpfung, Bund und Erwählung, Christus, Versöhnung mit Gott, Gesetz und Evangelium, Glaube, Königsherrschaft Gottes und die Ethik bedenken.

Literaturangaben am Ende der einzelnen Abschnitte sowie verschiedene Register vollenden diese ansprechende und brauchbare Hinführung zur Bibel und ihrem glaubenden Verständnis.

Viktor Hahn

HECKEL, Ulrich:

DER SEGEN IM NEUEN TESTAMENT

Begriff, Formeln, Gesten. Mit einem praktisch-theologischen Ausblick (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament; 150).

Tübingen 2002: Mohr Siebeck. IX, 431 S., br., EUR 39,- (ISBN 3-16-147855-X).

Auf dem Hintergrund seiner großen Bedeutung in der gegenwärtigen kirchlichen Praxis verwundert es eigentlich, dass bislang noch keine Gesamtdarstellung zum Segen im NT vorlag. Zum Umkreis des Segens gehört auch die Handauflegung nach der Taufe und zur Beauftragung bzw. Ordination. Nachdem Heckel in seiner Tübinger Habilitationsschrift die Terminologie geklärt hat, behandelt er alle Texte im NT, in denen der Segensbegriff, Segensformeln und Segensgesten vorkommen. Wie schon im AT umfasst die für den Segen benutzte Wortfamilie nicht nur den Segen, sondern auch das Gotteslob. Der Segen im biblischen Verständnis meint die umfassende heilvolle Zuwendung Gottes, die sich als konkreter Kraft- und Machterweis gegenüber den Menschen zeigt. Auf das vielfältige Segenshandeln Gottes antwortet der Mensch im Lobpreis und Dank an Gott, den Urheber allen Segens. Die so entstehende heilvolle Gemeinschaft mit Gott verlangt nach ethischer Verantwortung gegenüber den Mitmenschen.

Vom Segnen Jesu ist in den Evangelien nur in Mk 10,16 und Lk 24,50f die Rede. In Mk 10,16 erscheint der Segen als eine prophetische Zeichenhandlung, die zeigen soll, dass gerade die Kinder von Gott angenommen sind. Lukas, der das Segnen dem Auferstandenen vorbehält, verbindet dessen Segnen einerseits durch hohepriesterliche Bezüge (Lk 24,50-53) und andererseits durch die Segensverheißung an Abraham (Apg 3,25) mit seiner heilsgeschichtlichen Konzeption.